

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	18 (1910)
Heft:	18
Artikel:	Samariterlied
Autor:	Itten, Anna
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-546062

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stände anzufassen, welche ohne weitere Zubereitung sofort nach dem Kauf zum Genuss bestimmt sind. Das gilt vor allem für Backwaren und Obst. Wenn auch jene vielleicht zu weit gehen, welche verlangen, daß jedes Brot, ja selbst jedes Weißbrot, sobald es aus dem Backofen kommt, in eine geeignete Papierhülse gebracht werde, so kann doch wohl verlangt werden, daß wenigstens das Betasten des Brotes unterbleibt und allein der Verkäufer das Recht hat, die Backware auszuwählen und den Kunden zu reichen. Der Verkäufer kann dann amtlich gezwungen werden, auf die Sauberkeit seiner Hände ganz besonders zu halten, und dadurch bereits erwirbt er sich das Recht, dem Käufer mit seinen zweifellos weniger einwandfreien Händen das prüfende Auffassen zu verbieten. Ebenso sollte es beim Obst gehandhabt werden. Es ist nicht jedermann's Sache, Kernobst zu schälen, ja Feinschmecker behaupten sogar, daß in der Schale und dem derselben unmittelbar anliegenden Fleisch der Apfel und Birnen der feinste Geschmack säße, und Steinobst zu schälen, ist mit Ausnahme größerer Pfirsiche überhaupt unmöglich. Wenn man nun bedenkt, zu wie vielfacher

Verwendung die Hand im Laufe selbst einer einzigen Stunde kommt, wie vielfacher unsichtbarer Schmutz und unsichtbare Krankheitskeime dadurch an sie gebracht werden, so dürfte wohl jedem die Forderung recht und billig erscheinen, daß man nur das eigene Obst betasten darf. Nun läßt sich freilich beim Obst nicht die gleiche Reinlichkeit seitens des Verkäufers durchführen wie bei der Backware; denn von der Hand, die das Obst vom Baum pflückt, bis zu jener, die es zum Munde führt, geht es oft durch recht viele fremde Hände. Um so mehr soll man dann aber wenigstens dort, wo eine weitere Verschmutzung vermieden werden kann, dieselbe verhindern, und außerdem möge vor dem Essen Steinobst stets gewaschen und Kernobst mit nassen Lappen kräftig abgerieben werden.

Ein Kurpfuscher, der Strumpfwirker Lasch in Chemnitz, ist wegen Betrugs zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte den Patienten Papier mit rätselhaften Zeichen bemalt zu verschlucken gegeben und konnte Zeugen beibringen, welche dank dieser Sympathie gesund geworden sein wollen.

Samariterlied.

Melodie: „Seht, wie die Knospen sprühen!“

Hinaus zu frohem Streben,
Du Samariterbund;
Zum Schutz teurer Leben
Du deine Kräfte kund!
Neb' dich zum Heil der Brüder
In jedem schweren Fall
[: Und halte treu und bieder
Die Fahne überall! :]

Das rote Kreuz im Felde,
Wie Gletscher schnee so weiß,
Es ist ein stiller Helden,
Dem unser Lob und Preis.
Er lindert alle Schmerzen
Und kühlt die Fiebergut;
[: Gießt Hoffnung in die Herzen
Und kündet neuen Mut. :]

D'rum läßt uns treu ergeben
Zu unserer Fahne steh'n.
Frohsinn und heit'res Leben
Mög' uns zur Seite geh'n.
Ruft uns in schweren Tagen
Das teure Vaterland,
[: Dann läßt uns fröhlich sagen:
„Dir weih' ich Herz und Hand! :]

Anna Ztten.